



WEISSE LUPINE VON NULL AUF 30.000 HA

Einen umfangreichen
Ratgeber zum Anbau der
Weißen Lupine finden Sie hier



Die Weiße Lupine ist in den Ackerbau zurückgekehrt. An dieser positiven Entwicklung haben neu gezüchtete, anthraknosetolerante Sorten einen maßgeblichen Anteil. Förderprogramme und die nationale Eiweißstrategie tun ein Übriges, um die Weiße Lupine als interessante zusätzliche Ackerkultur für eine vielfältige Fruchtfolge wieder in den Fokus zu rücken.

Die Weiße Lupine war lange Zeit auf unseren heimischen Feldern verschwunden. Der Grund dafür: die Pilzkrankheit Anthraknose (*Colletotrichum lupini*). Sie brachte in den 1990er Jahren den Praxisanbau dieser Körnerleguminose nahezu vollständig zum Erliegen. Durch die Zulassung der anthraknosetoleranten DSV Sorten FRIEDA und CELINA dehnte sich die Anbaufläche der Weißen Lupine in den letzten drei Jahren von nahezu Null auf rund 30.000 Hektar in Deutschland aus. Der Ruf der Politik und Gesellschaft nach einer stärkeren Eiweißversorgung aus heimischer Produktion wird immer lauter – sowohl für die vegane und vegetarische Ernäh-

rung der Menschen als auch für die Tierfütterung. Die Körnerleguminose ‚Weiße Lupine‘ hat sehr viele positive Eigenschaften, die gerade heute wieder an Bedeutung gewinnen: Als alternativer heimischer Proteinträger, der hochwertiges GVO-freies Eiweiß liefert, kann sie Soja ersetzen. In der Fruchtfolge hat sie einen hohen Wert, denn sie bindet Luftstickstoff, lockert den Boden tief und mobilisiert Nährstoffe. In Zeiten steigender Rohstoffpreise und somit hoher Betriebsmittelkosten kann die Weiße Lupine als Alternativkultur hochinteressant sein und die Fruchtfolge erweitern.